

Der Zürcher Hotelier, der aus dem Glarnerland kommt

Peter F. Vogel ist im Glarnerland im Hotel «Glarnerhof» aufgewachsen, lebt seit sechs Jahren in Weesen und ist Hotelier durch und durch. Seit 30 Jahren führt er das Hotel «Comfort Inn Royal» in Zürich – und vieles andere mehr.

Von Irène Hunold Straub

Zürich/Weesen. – Alle kennen wohl

«Luftpöstler Vogel abgestürzt»

Glarus. – Peter Vogel war immer für einen Gag zu haben. Schon 1976, im Vorfeld der olympischen Winterspiele in Innsbruck. Der später unter dem Namen Olympiabeck bekannt gewordene Bäcker Kaspar Zweifel aus Haslen hatte die Idee, die Schweizer Skinationalmannschaft zu unterstützen: Für jedes Brötli, das er verkaufte, gingen fünf Rappen an die Mannschaft. Der Check sollte von Peter Vogel überbracht werden.

Dieser machte sich mit seinem Delta in den Ennetbergen bereit: In der Arbeitskleidung eines Bäckers, ausgerüstet mit einem Brot, in welchem der Check steckte. Er startete, überflog das Gelände vor dem «Glarnerhof», auf welchem sich die gesamte Ski-Prominenz versammelt hatte und wollte die Schlaufe vom Brot lösen. Da wurde er von einer Föhn-Böe erfasst, geriet in Turbulenzen und krachte in den ersten Stock über dem alten Bahnhofbuffet. Der «Blick»-Reporter war sofort zur Stelle, lichtete den Deltaflieger ab, brauste mit seinem Töff nach Zürich. Und anderntags titelte das Boulevardblatt: «Luftpöstler Vogel abgestürzt.» (*ih*)

den Glarner Märchenonkel Martin Vogel, der in Braunwald seit vielen Jahren das Hotel «Bellevue» leitet. Peter F. Vogel, der ältere Bruder, ist genauso dem Beruf des Hoteliers verfallen – früher im Glarnerland, wo er in Schwändi das damalige Hotel «Tödblick» führte oder in Elm das «Sardona» massgeblich mitaufbaute.

Seit 30 Jahren nun wirkt er in Zürich, wo er das Hotel «Comfort Inn Royal» an zentralster Lage führt – eines von weltweit 5000 Choice-Hotels. Zehn davon gibts in der Schweiz.

Die Hotelierfamilie Vogel

Seit sechs Jahren lebt Peter F. Vogel in Weesen, in einem erlesen geschmackvoll eingerichteten Reihenhaus mit Seeanstoss. Der Hotelier ist ganz der Gastgeber. Er tischt einen Apéro auf, lässt dezente Hintergrundmusik spielen, hat Kerzen angezündet.

Auf dem runden Tisch ein Vogel aus Kunststoff. Eine Anspielung auf seinen Namen? Seine Mutter jedenfalls hatte in ihrem Haus ein Foulard einrahmen lassen, «100 Jahre Glarnerhof» stand darauf. Daneben ein Zweig, auf dem sich fünf Vögel niedergelassen haben – anspielend auf die Hoteliersfamilie Vogel, Vater, Mutter und die drei Söhne (siehe Kasten).

Euro 08 bescherte Super-Jahr

Peter Vogel fühlt sich wohl in seiner Rolle. Seine Maxime: die Zufriedenheit seiner Gäste und seiner Mitarbeiter. Vor der Euro 2008 hatte der «Blick» verschiedene Hotels der Schweiz kritisch unter die Lupe genommen, weil sie die Hotelpreise während dieser Zeit verdoppelten. Nicht so bei Vogel: Er war als positives Beispiel zitiert worden.

«Wir hatten ein Super-Jahr», erzählt er. Sämtliche Kongresse hätten schon zuvor oder nach der EM stattgefunden. Österreichische Polizisten hatten sich in Zürich das Sicherheitskonzept angeschaut und bei Vogel ge-

nächtigt. Dasselbe taten Interessenten für das Recycling-Abfallkonzept.

Mitten in der Drogenszene

Aber Peter Vogel konnte bei weitem nicht nur Hochs verbuchen. Er erwähnt 9/11, das Swissair-Grounding oder Sars – Krisen, die sich auch in der Hotellerie niederschlugen. Umso mehr, als gerade zu jener Zeit in Zürich 1000 neue Zimmer in Vogels Kategorie verfügbar waren.

Oder er denkt an die Zeit zwischen 1992 und 1997 zurück, als er das Hotel «Trümpy» im Kreis 8 führte. «Ich hatte das Hotel übernommen, als es 6 Millionen Franken Umsatz pro Jahr machte; dann verlegte sich die Drogenszene dorthin; ich fuhr Riesenverluste ein und musste sogar Hypotheken aufnehmen.» Vogel konnte sich nicht mehr ohne Bodyguard bewegen. Dieser rettete ihm einmal das Leben, als er von hinten mit einer Eisenstange traktiert und im Gesicht mit Fuss-



Gastgeber durch und durch: Der Glarner Peter F. Vogel ist mit der Hotellerie von Kindsbeinen an vertraut.

Bild Irène Hunold

treten aufs Übelste zugerichtet worden war. Eine Schädelfraktur und mehrere Kieferbrüche waren erst vier Wochen später diagnostiziert worden. Eine höllische Zeit.

Kreativ sein, Ideen haben

Wird Peter Vogel auf seine Stärken angesprochen, sagt er freimütig, dass das wohl das Management sei. «Marketingbereich, Personalführung, Ideen haben, kreativ sein; das liegt mir.» Er ist in vielen Fachgremien dabei, war beispielsweise Präsident der Vereinigung diplomierter Hoteliers/Restaurateure, war Vizepräsident im Hotelier-Verein Zürich oder im Vorstandsausschuss von Zürich Tourismus.

Auch im Stiftungs- und Verwaltungsrat der Hotelfachschulen Lausanne und Chur sowie der Touristikfachschule Zürich hat er mitgewirkt. Arbeitsabläufe durchschaut er mit einem Blick. Als es darum ging, das damalige Hotel «Hecht» in Altendorf zum Florieren zu bringen, wurde er angefragt; er übernahm das Management und schlug auch den späteren erfolgreichen Pächter vor.

«Der Vogel ist gelandet»

Im Jahr 2000 hatte er das 1978 erworbene Hotel «Comfort Inn Royal» verkauft; er führt es als Pächter weiter. Seit sechs Jahren wohnt der mit dem Glarnerland stets Verbundene in Weesen. Mittlerweile ist er zum angefresenen Golfer geworden; oft ist er in Engi anzutreffen. Jene Kurzplätze helfen ihm, sein Handicap zu verbessern.

Von seiner Pionierzeit als Deltaflieger beim Glarner Deltaclub zeugen noch Medaillen und Pokale. 1981, an der ersten offiziellen Weltmeisterschaft in Kössen/Tirol, wurde er Vierter, in Japan Zweiter, im Jahr 2000, als «alter Mann», wie er schmunzelnd sagt, flog er sich an der Europameisterschaft eine Silbermedaille ein.

Das Deltafliegen habe er aber inzwischen endgültig an den Nagel ge-

hängt. «Der Vogel ist gelandet», sagt er über sich selbst.

Hotelgeschichte in Zürich und Glarus

Zürich. – Am 11.11. um 11.11 Uhr vor 30 Jahren hat Peter F. Vogel den Vertrag für das 70-Zimmer-Stadthotel «Comfort Inn Royal» an der Leonhardstrasse 6 in Zürich unterschrieben. 1981 konnte er das Grundstück erwerben. In den Jahren nach 1985 hatte er weitere Betriebe gepachtet, gekauft oder im Management geführt – wie das damalige Hotel «Tödblick» in Schwändi, das Hotel «Arc en Ville-Trümpy» in Zürich, die Pizzeria «Subito» und die «BlueBox Bar» in Zürich.

1948, als der heutige Hotelier einjährig war, hatte sein Vater Fridolin Vogel den «Glarnerhof» in Glarus gekauft und ihn zusammen mit seiner Frau Trudy bis 1982 geführt. 1972 verkündete der Vater beim Nachtessen, er habe das Hotel «Bellevue» in Braunwald gekauft. Fortan führte der Vater den Braunwalder Betrieb, Sohn Peter wirkte in Glarus zusammen mit seiner Mutter – nach Stationen im «Palace» in Lausanne, im «Intercontinental» in Düsseldorf und dem «Stadthof» Zürich. 1976 übernahm Peter Vogels Bruder Martin das heute legendäre «Märchenhotel». Auch sein jüngster Bruder Urs hatte die Hotelfachschule absolviert; er führte den «Glarnerhof» ein paar Jahre nach 1982. Und schon der Grossvater der drei Vogel-Brüder, Fritz Vogel-Erb, war Hotelier: Er hatte mit seinem Bruder Kaspar im Jahre 1919 das Hotel «Stadthof» und das Hotel «Post&Brüning» am Hauptbahnhof in Zürich gekauft. (*ih*)